



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Das Verlohrne Schaaf/ Das ist: Fasten-Exhortationes, In welchem eine Sündhaffte Seel/ so gleich einem irrenden Schäflein/ durch allerhand Mißbräuch der Creaturen/ von deren Schöpffer abgewichen; Von ...

Todtfeller, Christoph

Pragh, [ca. 1689]

Exhortatio XX. Warumb der fromme Schäffer umb das verlorne Schäflein so viel gethan.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-53169](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-53169)

EXHORTATIO XX.

Cognosco oves meas.

Ich kenne meine Schaaff.

Ioan. 10. v. 14.

Warumb der fromme Schäffer umb das verlorne Schäflein so viel gethan.

I. **W**ann das verlorne Schäflein die schönste Creatur unter der Sonnen wäre / so könnte es der Sohn Gottes nicht anderst lieben / als Ers geliebet hat. Mein Jesu was ist doch schön an diesem Vieh / daß sich dein Herz also brunstig in dasselbe verliebet hat? Hätte es E. L. und A. längst gern gesagt / hab aber auff die legt gespart; nun sagt ich / und damit beschließ ichs.

a. Ioa. 10
v. 14

II. Cognosco oves meas. a
Ich erkenne meine Schaf / spricht Christus. Ihr Menschen / kennet sie nicht. Ihr sehet nur an was von aussen ist; Omnis gloria filiae Regis ab intus. b

b Psal. 44
v. 14

Ich sehe / wie schön des Königs Tochter von innen ist. Ihr stehet vor der Thür / und sehet das Haus an; ich sehe in das Haus hinein / und erblicke den Edlen Gast / den niemand von aussen sehen kan. Ihr sehet auff gelbe Haar / weisse Zähne / rote Leffzen / schwarzbraune Augen / schöne Leibs postur &c. das ist nur der Gürhang: das edle Kleynod / welches darunter hanget / das sehet ihr nicht / cognosco oves meas. Ich allein erkenne meine Schaf / und weiß / wie hoch ein jedweders zu schätzen seye.

III. O meine Christen! traget alle Berg zusammen / setzet Himmel und Erden darzu / leget alles miteinander auff die Wag: alle

S 3

Berg

Berg / Himmel und Erden /
 und was im Himmel und
 auff Erden ist / haltet einem ein-
 zigen Schäfflein / einer einzigen
 Seelen des Menschens das Ge-
 wicht nicht. Wilstu die Seel des
 Menschens wegen ? so must du
 Gott selber auff die Wage leg-
 gen / dann Gott allein haltet ihr
 das Gewicht. Dahero spricht
 Eusebius Gallicanus : In statera
 crucis non aurum , non argen-
 tum , non corpus angelicum.
 Auff die Wage des heiligen
 Creuzes hat Christus we-
 der Gold / noch Silber /
 noch einen Engel / noch et-
 was anders / sondern sich
 selber gelegt / damit der
 Mensch die Hochheit seiner
 Seelen / auß der Schwere
 des Gewichts (was kan wich-
 tiger seyn als **IESUS** !)
 auß der schwere des Ge-
 wichts erkenne. Wir arme
 Menschen ponderiren nur den
 Leib / der ist Staub und Aschen/
 und deswegen wäget Er nichts ;
 revertamur ad animum , spricht
 Seneca der Heidnische Philo-
 sophus / d & hominem Deo
 metemur. legget die Seel auf
 die Wag / so wird der
 Mensch Gott gleichwägen ;
 als wolte Er sagen: Wilst du die
 Seel des Menschen wägen / so

mustu das Gewicht von Gott
 nehmen ; wilstu die Seel des
 Menschen messen / so mustu das
 Maas von Gott nehmen :
 wilstu die Seel des Men-
 schen zahlen / so mustu Gott
 selber zum Angeld nehmen / dann
 pretium animæ Christus est , e
 Christus allein ist der See-
 len ihr Werth. Wilstu nun
 mit Gott umb eine Seel hand-
 len / so mustu die Münz aufle-
 gen / die Gott im Himmel sel-
 ber geschlagen / das ist Christum
 Jesum seinen Sohn / der nach
 Anweisung der H. Väter den De-
 narius vitæ æternæ der einzige
 Kauffschilling und Taglohn des
 ewigen Lebens ist.

IV. Wann ich dem Edlen
 Seelen-Schatz tieffer nachsinne/
 so finde ich / daß alle drey Perso-
 nen in der Hochheiligsten Drey-
 faltigkeit / **GOTT** Vatter /
 Sohn / und H. Geist / umb die
 Seel des Menschens gleichsam
 geehret / und eine vor der ande-
 ren dieselbe an sich bringen wol-
 len. Was hat nicht Gott der
 Vatter gethan / damit Er dem
 Menschen das Herz einnehmen/
 und den Edlen Seelen-Schatz
 an sich ziehen möchte? Es kriechet
 der arme Mensch auß seiner Leim-
 gruben wie ein Würmlein her-
 für / ohne Vatter und Mutter :
 Ego ero ei in Patrem , f **GOTT**
 will

2. om. 2

d. Epist.
71c. Beta.
epist. 56frk. b. 1
Pa. 1. 22

will sein Vatter seyn. Er bedarff einer Mutter auch: ab utero meo portamin; g in seinem Leib hat Er ihn getragen/ und wie eine Mutter an die Brust gehängt. Das Kind will essen: Panem de caelo &c. h den Engeln hat Er das Brod genommen / und dem Menschen vom Himmel herab geworffen. Das Kind will trincken / plantavit vineam, i mit eigener Hand hat Er ihm einen Weingarten gepflanzt. Das Kind will bekleidet seyn. fecit eis tunicas pelliceas. k Er hat Ihm ein warmes Schaafpelz gemacht. Das Kind will behütet/und fleißig gewartet seyn. Angelis mandavit. l Die Engel müssen auff den Händen tragen/ beschützen wie seinen Augapffel/ und auff aller Weegen behütē. Das Kind will versorget / und mit aller Nothdorfft versehen seyn. Omnia sub pedibus: m alles hat Er unter seine Fuß gethan/ Fisch im Wasser / Vögel in Luft / alle Thier auff Erden. Das Kind will außstaffiret/und seiner Hocheit nach erhoben seyn/ gloria &

honore, n mit Ehren und Schmuck hat Er ihn gecrönet / und ein Cron von Edlen Steinen auff sein Haupt gesetzt. Das Kind wird manbahr/ begehrt ein Morgengab / und mit einem guten Heurath versorget seyn: sponfabo te mihi in aeternum; o **GOTT** o. O. 1. nimbt den Brautring von der Hand/ vermählet sich selber mit Ihm / und wird sein Bräutigam / und was wird **GOTT** nicht? Ihme zu Lieb wird Er ein Ackersman. Joan. 15. ein Weingartner/ Jerem. 2. ein Fischer und Wassermann / Habac. 1. ein Jäger und Weidman / Jerem. 6. ein Kämpffer und Kriegsmann / Jerem. 20. Ein Schuß und Schirmherr / Gen. 15. omnibus omnia factus, p gleich wie Paulus / allen ist der Vatter alles worden / damit Er nur alles an sich ziehe/ und sich des Edlen Seelenschakes bemächtige.

v. Was thut der Sohn **GOTT**es vor Lieb nicht? Er schwebet über dem Menschen als wie ein Adler / Deu. 32. Er versamlet Ihm unter

g. I. Iai 46
v. 2

h. Sap. 16.
v. 2

i. I. Iai 5
v. 2

k. Gen. 5.
v. 21

l. P. Ial. 90.
v. 12

m. P. Ial. 8
v. 8

p. I. Ial. 20

v. 4.

o. O. I. 1

v. 10

p. I. Co. 1

v. 22

ter seine Flügel wie ein Henne/Matt. 23. Er seuffhet über Jhn mit unaussprechlichen Seuffzeren wie ein Tauben / Rom. 8. Er lizget in der Jungfrauen Schoß / wie ein Einhorn/Psal. 28. auff der Scherbanck / wie ein Lamb/Psal. 58. auf der Schlachtbäck wie ein Schaf/ Act. 8. in seine eigenen Blut wie ein streitbahrer Löw Apoc. 5. unter allen Menschen Füssen/ als wie ein Wurm/Psal. 21. omnibus omnia factus, so ist auch der Sohn Gottes allen zu alles worden/damit sich nur alles in ihn verliebte/ und den Edlen Seelen-Schatz überliesse.

VI. Der H Geist bemühet sich ebnermassen/dann damit Er seiner Braut das erste Bad segnete / ferebatur supra aquas, q
q. Gen. 1
v. 2
übereschwebet Er das Wasser. Damit Er sie mit seiner fewriger Liebe anstralete. Ist Er
r. Aso. 2
v. 3
in dem Feuer vom Himmel herabgestiegen. Damit Er den süßen Schlaf und Ruhe ihres Hergens nicht zerstörete :
s. 9. Reg
19
ist Er in libilo auræ tenuis, s
in einem still sanfften Sausen bey Jhr vorübergangē.

Damit Er sie bey dem Leben erhielt: ingressus est ossa arida, t
ist Er in Jhr verdorte / t. Ezech.
kraft, und safftlose Bein 37. v. 10.
hineingekrochen. Damit Er sie endlich voller Zierde in dem Himmel versetzte: spiritus ejus ornavit caelos, v
so hat Er v Iob. 26
Jhr den Himmel selber gezieret. v 13
Da sehen E. L. und A. was Gott Vatter / Gott Sohn/Gott heiliger Geist/von dem verlornen Schaaf / von der Seel des Menschen halte.

VII. O wer soll nicht ausschreyen mit dem Vatter Bernardo: quid est homo quod magni facias eum? x
O mein Herr und mein GOTT was ist doch der Mensch / das du Jhn groß machest / und der Sohn des Menschens / das du dein Hertz zu ihm schlagest? ist dann der Mensch nicht gleich der Eitelkeit / die Eitelkeit selber / und ganz und gar vernichtet in seiner Nichtigkeit? Wie kan aber gleichwohl der Mensch gar nichts seyn / wann Jhn GOTT von dem Menschen sein Hertz last nehmen ein? respiremus fratres mei! Ach send

x S. m. 5
d. D. dic.
Ecclesiæ.

seyet getröst meine Brüder; seynd wir gleich nichts in unserem Herzen / so seind wir doch etwas in Gottes Herzen. O Pater misericordiarum, & Pater miserorum! O Vatter der Barmherzigkeit / O Vatter der Armen! scio, scio, Ich weiß / wo dein Herz ist / allda auch dein Schatz ist; wie können wir dann nichts seyn / wenn wir der Schatz GOTTES seynd. Lehrne dich schätzen mein Mensch / du weiß nicht was du gildest. Deum vales, spricht Hilarius Arelatensis, du gildest Gott, der dich dem Werth nach zehlen will / der muß dich mit Gott zahlen.

VIII. Noch eins. Isaias / Jeremias / Ezechiel / drey Propheten / darff bald sagen mehr dann Propheten / Engel seynd sie gewesen. Jeremias hat die unversehrte Jungframschafft / welche nach Lehr Bernardi Soror Angelorum, y ein Schwester der Engeln ist / mit sich in das Grab gelegt wie solches bezeuget Isidorus / was kan Englischer seyn? In dem Leib seiner Mutter hat Jhn Gott selber geheiligt /

und von aller Sünd gleich wie seinen Tauffer und Vorlauffer los gebunden / z was kan heiliger seyn? Isaias der Prophet / aa wird von einem Seraphim mit einer glüenden Kohlen angeferret / und zu einem solchen Mann gemacht / daß Jhn Ecclesiasticus, bb den grossen und getrewen Propheten; Cyrillus einen Evangelisten / Chrysostomus einen Apostel / und der Apostel selber einen Apostolischen künen Helden nennet / nam Isaias auder. cc Ezechiel der allergröste unter den Propheten / wie Nazianzenus; dd der Abgrund aller Geheimnissen GOTTES / wie Hieronimus / Portentum saeculi, ee das Zeichen und Wunderwerck der ganzen Welt / wie Cornelius / ff die Krafft / Macht / Enffer / ja die Hand Gottes selber / wie Origines bezeuget: gg was kan von diesen drey Männern höhers ruhmseelig- und gloriwürdiges gesagt werden? nun aber / wie grausam ist Gott mit diesen drey Männern umgangen? Also hat Er sie agirt / und strapaziert / daß ihnen das Herz im Leib bluten / und das Marck im Gebein zerrinnen möge.

z. Jerem. 4
v. 5aa. Isai. 6
v. 6bb. Ecclesi.
48. v. 26cc. Rom.
10. v. 20

dd. Orat. 3

ee. in cap.
47ff. in cap.
12.

gg. in cap. 38

y. de Virg
& morte
Prophet.
c. 36

IX. Isaias von Königl. Geblüt / des Königs Osiä Vetter / Amasia des Königs Tochter Kind / Isaias sprich ich / muß drey Tag und Nacht (LXX. vermaßen / drey ganze Jar) bey dem hellen Tag-Licht / nackend / bloß / ohn alles Kleid / so gar ohne Hemet / alle Gassen zu Jerusalem wie ein Narr auff und niederlauffen / und dem ganzen Pöffel / in einer so Volkreichen Statt / zum Gespött / Hon / und Gelächter werden. Jeremias muß ein hilfenes Joch umb den Hals als wie ein Ochs / Halfter und Maulkorb als wie ein Pferd / Strick / Band / Ketten / und Eisen am Leib wie ein Mörder und Dieb 15. ganze Jahr nacheinander durch die Statt Jerusalem herumbtragen. Ezechiel muß sich wie ein Narr bis auff die Haut scheren / in Band und Eisen einfesseln / und was mehr ist : Fili hominis spricht / Gott zu ihm / ego linguam tuam adhaerere faciã palato tuo. hh
 Ich will dir deine Zung an deinen Rachen kleben / daß du verstummest ; und was noch mehr ist / supra latus tuum kniistrum , du wirst dich niederlegen auff die lincke Seiten / 390. Tag darauff liegen bleiben / und wirst

hh, Eccl. 7
 2. 24

dich von einer Seiten auff die ander nicht lencken / und nach dem du 390. Tag auff der lincken Seiten unverruckt gelegen / so wirstu dich auff die rechte Seite legen / und wirst eben auff diese Weis 40. Tag und Nacht auff der rechten Seiten liegen / und über dieses alles wirstu dein Wasser nach der Maß trincken / dein Brod reverenter mit Rühre Mist backen / und dasselbe vor ihrem Angesicht (behüt uns Gott darvor) mit Menschen Kott zudecken.

X. Also tractiret Gott seine liebe Freund / der böse Bub / dem man Luc. 15. das Maul umb den Porcellan / das ist reverenter / umb den Sewtrog geschlagen / hat ein ehrliches Tractament gehabt. Was muß nun den grossen Gott veranlasset haben / daß Er mit diesen drey Mauren also grausam verfahren ? wollens E. L. und A. wissen? Es wollt halt Gott das verlohrene Schäflein das irrgängige Haus Israel auff rechte Ban bringen. Weilen aber die Seel des Menschens ein so edler Schatz / daß der güldene Mund Joan. Chrysostomus ii

ii. Hom. 9
 in 1. ad
 Das Cor.

Darfür haltet / es seye unendlich mehr ein einzige Seel Gott zu zuführen / als dreyszig tausend Todte zum Leben erwecken / und deswegen Dionysius die Befehring einiges Menschens / unter allen göttlichen Wercken das allergöttlichste Werck nennet; Als hat GOTT diese drey Mäuer / welche Er zu so hohem Werck sonderbar auferlohren / mit sonderbarer Heiligkeit versehen / und den Grund der Heiligkeit / das ist die Demuth / durch so schwere marcerirung und Abtödtung / also lang und tieff legen wollen / bis daß sie der Welt zu narren / ihnen selbst zu einem purlauteren nihilo wurden / und also dieses Göttliche Werck Gott allein und nicht ihnen zuschreiben solten.

XI. Und also hats Gott seinem eigenem Sohn gemacht. Er muste ihm von dem Thron seiner Herrlichkeit auffstehen / die Cron von seinem Haupt ablegen / das Kleid der unsterblichkeit außziehen / in den Sacl voll menschlichen Unflats kriechen (darüber sich Himmel und Erden / alle Pforten des Himmels / und Grundfest der Erden entsetzet haben) nach entäußeter Majestät die Gestalt eines Knechts an sich nehmen; und nach dem Er

alles dieses gethan / nach dem Er zu einem Knecht / und zu einem Knecht über alle Knecht worden / darff ihm sein himmlischer Vater noch sagen / *kk parum est ut sis mihi servus ad suscitandas fruces Jacob, & tribus Israel convertendas;* Es ist gar ein geringes / daß du umb Jacob und Israel willen mir zu einem Knecht worden; Und diesem habe ich nicht goug / du must tieffer hinunter mein Kind; du bist ein Knecht worden / du must geringer werden als ein Knecht. Ein Knecht ist gleichwoll noch ein Mensch / du must *vermis & non homo*, ein Wurm und kein Mensch werden / also daß alle Menschen die Füß reverenter an dir saubern / und dich woll gar mit Füßen treten / und zertreten sollen. Also tieff mustu mein Kind / daß du den Edlen Seelen-Schaz herauff bringest.

XII. Zum Beschluß noch ein einziges. Dem schmerzhafften Jesu hat am Stamm den daß H. Creuzes alles weh gethan. Es hat Ihm weh gethan das Haupt / dann sie habens mit dem Rohr geschlagen / II mit der Faust gestossen / III mit Dörnern gecrönet. Es hat Ihm

II weh

kk. Ifaz.
49.7.61

II. Mat. 27
Luc 15.
mm. 102.
12

weh gethan das Angesicht /
dann sie haben es verspey-
et / nn mit Backenstreich
gedroschen / und er hat sein
Angesicht nicht abgewen-
det von denen / oo die Ihn
schmäheten und verspeiten.
Es hat Ihn weh gethan der
Mund / dann Er war voller Es-
sig und Gall ! dederunt in escam
meam sel ; pp Sie gaben
mir Gall zur Speise / und
in meinem Durst haben sie
mich mit Essig getränkert.
Es hat Ihn weh gethan der
Rucken / dann supra dorsum
meum , qq auff meinem
Rucken haben geschmidet
die Sünder / und damit
sie Zeit hätten zum Schmiden/
prolongaverunt iniquitates suas,
so haben sie ihre Bosheit
verlängeret und deswegen
flagellatus sum tota die , rr
bin ich den ganzen Tag ge-
geißlet / und bis früh mor-
gen gezüchtiget worden.
Es haben Ihn weh gethan
Händ und Füße / dann die
Händ man Ihn gebun-
den / ss die Füß auff der
Erden und durch den
Bach Cedron geschlepffet/
und über dieses alles / foderunt
manus meas & pedes meos . tt
meine Händ und Füß ha-
ben sie durchgraben / und
zum Überfluß alle meine
Bein gezehlet. Es hat Ihn
der ganze Leib weh gethan / dann
à planta pedis usque ad verticem
capitis, vv von der Fußsol-
len an / bis auff die Schei-
tel des Haupts ist nichts
gesundes an Ihn / sondern
ein Wunden über der an-
dern / also daß billich sein
wehmütiges Herz mitten
in Ihn gleich wie ein
Wachs zerschmelzen. xx
In Summa alles hat Ihn weh
gethan / dann alles war an Ihn
verwundet / alles verlegt / alles ge-
brochen / alles zerschlagen ; die
Bein allein : os non commi-
neris ; die Bein allein seynd
ganz geblieben / daher brachen
die Söldner dem ersten die
Bein / und dem andern der
mit Ihn gecreuziget war /
als sie aber zu Jesu kom-
me / da sie sahe / daß Er schon
gestorben war / brachen sie
Ihn die Bein nicht. yy
XIII. O mein Herzallerliebster
Jesu / O du von anbegin der
Welt geschlachtet Lämblein con-
summatum est . du hast nun alles
Voll

nn. Marc.
15. Luc.
22

oo. Iſa. 50
v. 6. 3

pp. Psal. 4
63. v. 22.

qq. Psal. 7
128. v. 3

rr. Psal. 7
72. v. 14

ss. Matt. 26. Ioa. 16

tt. Psal. 21
v. 18

vv. Iſa. 7.
v. 6

yy. Ioa. 19
v. 32

Wollbracht / was dein himmli-
 scher Vatter von Ewigkeit her
 über dich verordnet hat. Wie
 wärs aber mein JEsu/wann das
 Bein brechen noch übrig wäre?
 wie wärs / wann dir dein HErr
 Vatter noch ein verlorne schäf-
 fein / nur noch ein einzige Seel
 eines Menschen/der durch seine
 Bosheit verloren solt werden /
 schencken wolte; woltest du woll
 auch noch einmahl von deinem
 H. Thron auffstehen / herunter
 steigen/ und die umb dieser einki-
 gen Seelen willen auch deine al-
 lerheiligste Bein brechen lassen.
 Ach meine Christen traget alle
 Räder auß der ganzen Welt zu-
 sammen/schencket nur Ihm diese
 einzige Seel / umb dieser einki-
 gen Seelen Willen / will Er
 herzlich gern im Fall es nur sein
 himmlischer Vatter Ihme also
 belieben lasset / umb dieser einki-
 gen Seelen willen / will Er all
 sein Gebein/ auff das Rad legen/
 also brechen und stampffen las-
 sen/das an Ihm soll erfüllet wer-
 den / was Jeremias in seinem
 Klaglied gesungen: contrivit
 omnia ossa mea, 22 Er hat
 alle mein Bein zerknirschet/
 dieses rede ich nicht auß mir/ ich
 rede es auß dem güldenem Mund
 Chrysofomi / aaa welcher in c.
 2. ad Gal. sagen darff; non recusa-

rus erat Christus, vel ob u-
 num tantam exhibere satisfactio-
 nem. das Christus sich durchaus
 nicht weigere / umb eines einki-
 gen Menschen willen alles auß-
 zustehen / was Er umb das Heyl
 aller Menschen aufgestanden /
 und noch weit mehr als alles mit-
 einander. Und dieses ist was JEs-
 sus selber Brigitta / Theresia/
 Mechtildi und andern seinen lies-
 ben Freunden zum öfftern kund
 gemacht / und betheuret hat.

XIV. Da sehen nun E. L. und
 Andacht wie hoch JEsus der
 Sohn Gottes das verlorne
 Schäfflein/ die Seel des Men-
 schens schätze. Ist nun die Seel
 des Menschen ein so köstliches
 Kleinod/ ein so edler Schatz/ ein
 so theur erkauftes und mit dem
 Blut JEsu bezahltes Perlein;
 Ey weh dero halben dem an sei-
 nem Todt-Beth / der dieses so
 köstliche Kleinod nicht besser ver-
 forget! Weh dem an seinem
 Todt-Beth / der das Heyl der
 armen Seelen befördern soll/und
 nicht beförderet! weh dem an sei-
 nem Todtbeth / und weh über
 alles weh / iudicium sine
 misericordia, ein Gericht
 ohne Barmherzigkeit über
 ihn / der durch sein böse Lehr /
 durch

zz. Thr.
 3. v. 4

aaa. in c.
 2. ad Gal.

2. ad Gal. sagen darff; non recusa-

E 3

durch seinen ärgerlichen Wandel/durch sein gottlose Anschlag/ ein einzige Seel zum Fall / und zum ewigen Verderben bringt!

bbb loz.
19. v. 28.

XV. Sitio, bbb mich dürstet / sprach Iesus an seinem Creuz. Wann sein himmlischer Vatter in einem Christallinen Mund-Glas Ihme einen verlangten Trunck geschicket/und du Ihme dieses Mund-Glas auß der Hand gerissen / auff die Erden aufgestossen/und das Christall umb sein heiliges Haupt geschlagen hättest; wärest du nicht werth/ daß dich Iesus von seinem H. Creuz / mit einem feyrigen Donnerkeil / biß

in Abgrund der Höllen / unter die Klauen und Drachen Füß aller höllischen Geistern hinabstürken / und von seinem Angesicht ewig verstoffen solte? freylich woll wärest du es werth. Nun aber thätest du ihm nicht so weh / wann du ihme dieses Christalline Mund-Glas auß der Hand riffest / als wann du ihm ein einzige Seel entführest: hanc enima non vinum siciebat spricht Augustinus ccc dann nach der Seel des Menschen / und nicht nach dem Wein hat Ihn gedürstet.

ccc. Aug.
in Pl. 34.



Zu